

Magdalena Blažević: „Schlaf, mein Sohn“

Horror der patriarchalen Gesellschaft

Von Lara Sielmann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 03.05.2024

Schonungslos erzählt die bosnische, nun erstmals ins Deutsche übersetzte Autorin Magdalena Blažević von Frauen im ländlichen Raum. Ihre Kurzgeschichten zeigen Gewalt, Unterdrückung und Lust. Sie fügen sich zu kollektiven weiblichen Erfahrungen.

Das junge namenlose Mädchen pflückt eine letzte Pflaume. Es ist 1993, in Bosnien herrscht Krieg. Nur noch zwei Stunden habe sie zu leben, erzählt das Mädchen. Ihr Grab würde sie sich mit vielen anderen teilen, die Körper eingehüllt in Plastikfolie: "Der Friedhof auf dem Hügel liegt hinter mir, wenn man von dem Berg darauf schaut, sieht er aus wie ein mit dichten schwarzen Tulpen übersäter Ball. Mich wird man dort nicht beerdigen."

Nicht einmal vier Seiten lang ist die Erzählung "Die Mütze" und gibt doch einen intimen wie intensiven Einblick in die letzten Stunden dieses jungen Mädchens, das durch die Natur ihres bosnischen Heimatdorfes streift – Tomaten zerdrückt, auf den Bahngleisen entlangspaziert, sich an Wildblumen erfreut. Angst scheint sie keine zu haben, die Ausweglosigkeit ist Teil ihres Lebens.

Mittellose Frauen im 20. Jahrhundert

Ähnlich empfinden auch die anderen Protagonistinnen der insgesamt 25 Kurzgeschichten in "Schlaf, mein Sohn". In der titelgebenden Erzählung lässt die bosnische Autorin Magdalena Blažević ihre Hauptfigur Kosana auf dem Weg zur Arbeit ihr Kind gebären. Kurzerhand wirft sie es in den Fluss und steigt in den Bus, als wäre nichts passiert. Blut klebt noch an ihrer Haut, sie ist ganz nassgeschwitzt.

In wenigen Zeilen gibt Blažević tiefe Einblicke in das Leben von mittellosen Frauen jeglichen Alters im ländlichen Bosnien des 20. Jahrhunderts. Es sind düstere, horrorartige Geschichten aus einer patriarchalen Gesellschaft, in der Frauen keinerlei Rechte haben. Sie werden von Männern bevormundet, vergewaltigt, werden als Schande angesehen oder opfern sich auf für ihre Familien. Sie müssen permanent reagieren und haben selbst keinerlei Perspektive auf Veränderung.

Magdalena Blažević

Schlaf, mein Sohn

Aus dem Bosnischen von Mirjana und Klaus Wittmann

eta Verlag, Berlin

160 Seiten

19,90 Euro

Erfahrungsraum weiblichen Lebens in Bosnien

Brutal und roh kommen die Geschichten daher, ohne überflüssige Sätze, ohne Ausschmückungen. Sie erinnern an Fotografien oder Close-Ups, sind Momentaufnahmen aus dem Leben der Protagonistinnen, von denen nicht viel preisgegeben wird. Wie eine Naturgewalt bahnt sich trotz des Elends immer wieder die Lust dieser Frauenfiguren ihren Weg und wird zum Akt der Selbstermächtigung. Dann sind es heimliche Affären oder Tagträumereien, in denen die geschundenen Körper ein Eigenleben entwickeln, fernab der harten Realität.

Die geschilderten Schicksale ähneln, doppelten sich teilweise sogar. Aber das müssen sie auch: Denn erst in der Masse werden sie zu einem großen Erfahrungsraum weiblichen Lebens in Bosnien, das durchzogen ist von patriarchalen Strukturen, vom Trauma des Krieges und von der sowjetischen Vergangenheit. Themen, mit denen sich die 1982 geborene Magdalena Blažević auch in ihren beiden, bislang nicht ins Deutsche übersetzten Romanen beschäftigt. Dass dieser Kurzgeschichtenband nun auf Deutsch vorliegt, ist dem eta Verlag zu verdanken sowie Mirjana und Klaus Wittmann. In ihrer Übersetzung entwickelt Blaževićs klarer, präziser Ausdruck einen Sog, einen Schauer, der die Geschichten auch sprachlich zusammenhält.